Ein neues Myxostoma.

Von

Dr. W. Kobelt.

Myxostoma dautzenbergi n. sp.

Testa aperte umbilicata, depresse globosa, solida, crassa, subtiliter striatula, sculptura spirali nulla, saturate luteofusca, ad peripheriam anfractus ultimi serie macularum minimarum, lutearum anguliformium ornata. Spira sat elevata, apice obtusulo; sutura vix impressa. Anfractus 4 convexi, infra suturam planati, regulariter accrescentes, ultimus antice descendens. Apertura obliqua plano irregulariter arcuato; peristoma albo incrassatum, reflexum, marginibus conniventibus sed vix callo tenuissimo junctis, supero valde producto, collumellari oblique ascendente et recedente, ambobus indistincte duplicatis. Operculum typicum parum crassum, anguste spiratum, marginibus anfractuum lamellatim elevatis.

Diam. maj. 20, min. 17,5, alt. 13 mm.

Hab. Tonkin, leg. Fruhstorfer.

In Moellendorff's Sammlung, leider ohne genaue Fundortsangabe, nur mit no. 49 bezeichnet.

Ein Beitrag zu Amphipeplea glutinosa.

Von

Ernst Schermer, Lübeck.

Der Aufsatz von J. Sprick, Breslau, über Amphipeplea glutinosa veranlasst mich, auch meine Beobachtungen über diese Schnecke hier mitzuteilen. Die Schnecke ist bei Lübeck bereits früher an verschiedenen Orten gefunden und zwar in fliessenden Gewässern, wie dem Mühlenbach bei Herrenburg, der Trave und der Schwartau, und in stehenden Gewässern, im Oeverdicker See und in den Torfgräben des Schürsdorfer Moores, wo Fr. Banke zwei Exemplare von 19 und 20 mm Länge fand.

Im März 1909 fand ich zuerst in der Wakenitz, dem Abfluss des Ratzeburger Sees, Amphipeplea glutinosa. Die Wakenitz ist ein, oft seenartig verbreiteter, langsam fliessender Fluss mit meist schlammigem Bodengrund. Die Ufer sind breit von Rohr, Schilf und Binsen eingefasst, und die untergetauchten Wasserpflanzen, wie Laichkräuter, Hornkraut und Wasserpest erreichen im Sommer oft mit den Wasserrosen den Wasserspiegel.

An einer Stelle, die von der Strömung ziemlich hart getroffen wird, in der Nähe des Ufers frei von Pflanzen ist, wo der Bodengrund kiesig ist und die Tiefe 30—50 cm beträgt, fand ich das erste Exemplar von Amphipeplea glutinosa. Das Tier hob sich von seiner Umgebung kaum ab. Die grünliche Färbung stimmte mit der der Algen, die den Boden bekleideten, überein. Auch der gezackte, nicht festliegende, sondern in der Strömung leicht bewegte Mantel erhöhte die Aehnlichkeit mit einer Algenkolonie. Erst durch seine Bewegung fiel das Tier auf. Bei genauem Zusehen entdeckte ich noch mehrere Tiere. Im April aber war bereits alles Suchen vergeblich, und soviel ich auch im Sommer in der Wakenitz fischte, und Schlamm durchsiebte, niemals erbeutete ich auch nur ein einziges Exemplar. Im März dieses Jahres suchte ich die erwähnte Stelle häufig wieder auf und namentlich an warmen, sonnigen Tagen konnte ich dort stets Amphipeplea glutinosa in grösserer Anzahl finden. Die Tiere hielten sich am Boden auf Algenwatten auf, oder sie krochen an Pflanzen herum. Auch ich fand sie niemals an der Oberfläche schwimmend, obwohl es im Aquarium hin und wieder vorkam. Sie waren sonst auch sicher auf den Strand geworfen, wo ich noch lebende Limnaeen und Planorben stets fand.

Ich setzte einige Tiere einzeln in kleinere Aquariengläser mit schlammigem Bodengrund, die mit Wasserpest bepflanzt waren. Eine Schnecke, deren Grösse 15 mm Länge und 12 mm Breite betrug, setzte am 19. April einen Streifen Laich ab, Länge 27 mm, Breite 4 mm. Er enthielt 38 kugelrunde Eier, deren Durchmesser 1 mm betrug. Am 21. April setzte dasselbe Tier einen Streifen von 20 mm Länge, 4 mm Breite mit 28 Eiern am Glase ab. Der erste Laich war an Wasserpest abgelegt. Am 4. Mai wurde noch ein kurzer Streifen mit 8 Eiern abgelegt. Das Tier starb am 8. Mai. Die Form des Laiches ähnelt dem von Limnaea stagnalis, ist aber eckiger. Die Farbe ist milchweiss. Von dem zuerst abgelegten Laich waren die Embryonen am 7. Mai bereits gut entwickelt und der Zeichnung 16 von Dr. Vorseler in Lamperts Leben der Binnenwässer, p. 78 ähnlich. Am 21. Mai, also nach 32 Tagen schlüpften die kleinen Schneckchen aus. Sie entwickelten sich zuerst sehr schnell, gingen aber leider im Juni ein. Alle alten Tiere starben nach der Eierablage, auch draussen fand ich Ende April oft leere Gehäuse von ausgewachsenen Tieren. Augenscheinlich ist diese Schnecke einjährig, denn nach der Grösse der gezüchteten Tiere zu urteilen, muss Amphipeplea im Herbst ausgewachsen sein.

Literatur:

Caziot, C., Note sur la Bythinia Cazioti Locard. — In: Feuille Jeunes Natur. 1910 p. 66.

Die Artberechtigung wird verfochten, eine photographische Abbildung gegeben.